Jürgen Schraten

Zur Aktualität von Jan Assmann

Aktuelle und klassische Sozial- und Kulturwissenschaftler|innen

Herausgegeben von
Stephan Moebius

Die von Stephan Moebius herausgegebene Reihe zu Kultur- und SozialwissenschaftlerInnen der Gegenwart ist für all jene verfasst, die sich über gegenwärtig diskutierte und herausragende Autorinnen und Autoren auf den Gebieten der Kultur- und Sozialwissenschaften kompetent informieren möchten. Die einzelnen Bände dienen der Einführung und besseren Orientierung in das aktuelle, sich rasch wandelnde und immer unübersichtlicher werdende Feld der Kultur- und Sozialwissenschaften. Verständlich geschrieben, übersichtlich gestaltet – für Leserinnen und Leser, die auf dem neusten Stand bleiben möchten.

Jürgen Schraten

Zur Aktualität von Jan Assmann

Einleitung in sein Werk

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2011

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2011

Lektorat: Frank Engelhardt / Cori Mackrodt

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist eine Marke von Springer Fachmedien.

Springer Fachmedien ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.

www.vs-verlag.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Umschlagfoto: Privat

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Ten Brink, Meppel

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in the Netherlands

ISBN 978-3-531-16505-9

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
1 Soziale Dimensionen des Werks: Biografische Notizen	11
2 Kognitive Dimensionen des Werks	13
2.1 Das kulturelle Gedächtnis	13
2.1.1 Die soziale Konstruktion des Gedächtnisses	14
2.1.2 Kommunikatives und kulturelles Gedächtnis	18
2.1.3 Mythomotorik	21
2.2 Schriftkultur	30
2.3 Politische Identität	37
2.4 Symbolisierungen kultureller Identität	48
2.5 Integrative Identität: Mythos und Weisheitsliteratur	51
2.5.1 Der Prozess der Thematisierung	55
2.5.2 Der Prozess der Selbstthematisierung	63
2.6 Distinktive Identität: Monumentaler Diskurs und Kosmotheismus	67
2.6.1 Die Umsetzung der Staatsideologie im Pyramidenbau	69
2.6.2 Die Umsetzung der Staatsideologie im Kosmotheismus	74
2.6.3 Chronotope der Staatsideologie	80
2.6.4 Implizite Theologie der Staatsideologie	84
2.6.5 Revolution der Staatsideologie	89
2.6.6 Kennzeichen der Ausdifferenzierung: Frömmigkeit und politische Gewalt	98
2.7 Mythomotorik eines kulturellen Gedächtnisses: Moses, der Ägypter	104
3 Wirkungsgeschichtliche Dimensionen des Werks	131
3.1 Monotheismus und Gewalt	131
3.1.1 Altes Testament und kulturelles Gedächtnis	132
3.1.2 Verzerrung im Spiegel	146
3.2 Boom der Erinnerungskulturen	151
3.2.1 Das Gedächtnis der Kulturwissenschaften	154
3.2.2 Erinnerungen, Medien und Struktur	163
Literatur	171

Einleitung

Auf den ersten Blick erscheint Ägyptologie als eine sehr spezifische, nicht vergleichend arbeitende Fachwissenschaft, deren sachlich und sozial eindeutig begrenzte Thematik den denkbar größten zeitlichen Abstand zu kultur- und sozialwissenschaftlichen Gegenwartsdiagnosen hat. Und weil Jan Assmann von 1976 bis zu seiner Emeritierung 2003 Professor für Ägyptologie an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg gewesen ist, stellt sich dem Leser womöglich zunächst die Frage: Worin liegt die Aktualität von Jan Assmann für gegenwartsbezogene Kultur- und Sozialwissenschaften? Darauf gibt es mindestens drei gute Antworten: Eine institutionelle, eine öffentlichkeitsbezogene und eine kultur- und sozialwissenschaftliche.

Die institutionelle Antwort lautet, dass Jan Assmann nach seiner Emeritierung seit 2005 als Honorarprofessor für Religionsgeschichte und allgemeine Kulturwissenschaft an der Universität Konstanz tätig ist und am dortigen Exzellenzcluster *Kulturelle Grundlagen von Integration* maßgebliche Arbeit leistet. Dies weist darauf hin, dass eingehende Kenntnisse über die reichhaltig dokumentierte, sehr frühe Phase der Menschheitsgeschichte in Ägypten erhebliche Verständnishilfen für aktuell relevante Problemstellungen bereit halten.

Die zweite Antwort bezieht ihre Substanz aus der Beobachtung der allgemeinen, von Massenmedien geprägten Öffentlichkeit, in der Jan Assmann bekannt und präsent ist. So sendete beispielsweise das ZDF im Juni 2009 an drei Sonntagen zur besten Sendezeit die mehrteilige Reportage „Die biblischen Plagen“ aus ihrer populärwissenschaftlichen Reihe „Terra X“, die archäologische und historische Themen für ein breites Fernsehpublikum aufbereitet. In dem Dreiteiler über die biblische Schilderung der zehn Plagen, die Gott Jahwe dem heiligen Text zufolge über Ägypten heraufbeschwor, um den Pharao zur Freilassung der Hebräer zu bewegen, war Jan Assmann einer von drei interviewten Experten (neben einem Theologen und einem Biologen), der dem Publikum verständlich und kompetent Auskunft erteilte.

Es gibt aber auch weniger erfreuliche und sehr viel konfliktträchtigere Aufmerksamkeit: In seiner Weihnachtsausgabe 2006 veröffentlichte das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* mit dem reißerischen Aufmacher „Gott kam aus Ägypten“ eine Titelgeschichte „Das Testament des Pharao“ (*Spiegel* 52/2006: 112-123), ergänzt durch ein Interview mit Jan Assmann (*Spiegel* 52/2006: 118 f.). Der Autor des vom Interview unabhängigen Artikels, Matthias Schulz, schlug dabei unübersehbar antisemitische Töne an, die öffentliche Empörung

auslösten. Durch die Referenz auf Jan Assmann und das nebenbei abgedruckte Interview entstand der Eindruck, dass auch er diese antisemitischen Thesen verträte – was nicht der Fall war und ist. Während ein offener Protestbrief Assmanns an den *Spiegel* ungedruckt blieb, bot der Journalist Hannes Stein am 13. Januar 2007 in der Tageszeitung *Die Welt* in einem weiteren Interview Jan Assmann die Gelegenheit, sich deutlich zu distanzieren. Die Einzelheiten dieser Debatte werden im dritten Abschnitt dieses Buches geschildert.

Beide Fälle zeigen, dass Jan Assmann ein öffentlich präsender Ägyptologe ist, der zu gegenwärtig debattierten Fragen immer wieder zu Rate gezogen wird.

Die kultur- und sozialwissenschaftliche Antwort nach der Relevanz der Werke Jan Assmanns soll im Rahmen der vorliegenden Publikation in vier Aspekte unterteilt werden: Da ist zum einen das Thema der *Erinnerungskulturen*, das seit den 1990er Jahren in internationalem Maßstab einen sehr fruchtbaren und wirkungsmächtigen interdisziplinären Forschungsbereich der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften ausmacht. Kaum eine Publikation zu diesem Thema kommt ohne den Verweis auf die Arbeiten Jan Assmanns und seiner Ehefrau Aleida Assmann aus, die beide bereits in den 1980er Jahren insbesondere mit einer Re-Aktualisierung von Gedächtniskonzepten sowie Untersuchungen zur Auswirkung von Schriftlichkeit und Literatur das Feld für diese neue Forschungslandschaft bereiteten. Zweitens hat Jan Assmann eine Reihe von Veröffentlichungen vorgelegt, die – um es in soziologischen Jargon zu übersetzen – frühe gesellschaftliche Ausdifferenzierungsprozesse an einem empirischen Fall untersucht haben: Nämlich wie sich im alten Ägypten eine Vorstellung von der eigenen Staatlichkeit allmählich in die Bereiche Staat, Kult und Religion ausgliederte, freilich nicht in einem linearen Prozess. Die in diesem Rahmen stehenden Untersuchungen zu ägyptischer Religiosität und einer gesellschaftlich vertikalen Gerechtigkeitsidee liefern eine Anschlussmöglichkeit für den dritten Themenkomplex: Die europäische Kulturgeschichte weist geradezu eine Faszination für die altägyptische Vergangenheit aus, exemplarisch wahrnehmbar an Mozarts *Zauberflöte*.¹ Genaugenommen handelt es sich bei der Ägypten-Rezeption der Barock- und Aufklärungszeit, die insbesondere in den kulturellen Riten der Freimaurer schlagenden Ausdruck fand (und findet), um eine *Ägyptologie vor Entzifferung der Hieroglyphen*. Jan Assmann erschließt auch diese wissenschaftlich meist missachteten Quellen, nicht *trotz* ihrer geschichtswissenschaftlich unhaltbaren Vermutungen, sondern *wegen* ihres prägenden *kulturellen* Einflusses. Zum vierten sprechen die Kultur- und Sozialwissenschaften seit einigen Jahren vom *postsäkularen Zeitalter*, weil ein zentrales Grundmotiv vieler Theorien der Moderne – nämlich jenes von der evolutionären Abnahme der Religiosität in *aufge-*

¹ Diese Faszination hält bis in die Gegenwartskultur an, wenn man an Kinofilme wie Roland Emmerichs *Stargate* (1994) denkt – dieses Segment ist allerdings nicht das Thema von Jan Assmann.

klärter Gesellschaft – sich als empirisch falsch erwiesen hat. Ob es nun um das gewaltträchtige Konfliktpotenzial von Weltreligionen geht oder um die zeitgleiche Präsenz verschiedener religiöser Konzepte im Rahmen globalisierter Nationalstaaten – Jan Assmann hat zu diesen Themen schlagkräftige Argumente vorzubringen, weil sein Fachgebiet Ägyptologie seit jeher mit der Entstehung des Staates und der Ausdifferenzierung religiösen Sinns befasst ist.